

„Glocke“-Gespräch

Europapolitiker Pieper warnt CDU vor Anbiederung an Grüne

Von unserem Redaktionsmitglied
RALF OSTERMANN

Warendorf (gl). Der münsterländische CDU-Europaabgeordnete Markus Pieper hat seine Partei davor gewarnt, sich den in der Wählergunst erstarkten Grünen politisch anzubiedern. „Wenn wir ihnen hinterherlaufen, machen wir einen Riesenfehler“, sagte Pieper, der auch Mitglied des CDU-Landesvorstands ist, am Freitag bei einem Gespräch mit der „Glocke“ in Warendorf.

Der 47-jährige Christdemokrat hält die Grünen für eine „im Kern linke Partei“, deren Programmatik mit den Konzepten der CDU nicht vereinbar seien. Die Ökonomiepartei wolle das Ehegattensplitting abschaffen, die Homo-Ehe rechtlich gleichstellen, den Spitzensteuersatz erhöhen und die Gewerbesteuer auf freie Berufe ausdehnen. Vor diesem Hinter-

grund kommen für den Europapolitiker aus Lotte Koalitionen mit der Umweltpartei – wie sie etwa CDU-Querdenker Heiner Geißler fordert – nicht infrage. Eindringlich warnte Pieper: „Wenn wir mit den Grünen zusammengingen, würden wir zu viel von dem opfern, was unserer Stammklientel heilig ist.“

Der 47-Jährige befürwortet zwar auch den mittelfristigen Ausstieg aus der Kernenergie, beim Weg hin zur Energiewende setzt er aber stärker auf Europa als Grüne und schwarz-gelbe Bundesregierung es tun. Statt nationaler Insellösungen schwebt Pieper ein europäisch abgestimmter Ausbau der erneuerbaren Energien vor. „Investitionen sollten nur dort finanziell unterstützt werden, wo sie sich naturräumlich und klimatisch rechnen“, argumentiert der Diplomat-Geograf. Bei jährlich 800 Son-

nenstunden in Warendorf, aber rund 2000 in Spanien sollte demnach die Solarenergie künftig vor allem in Südeuropa zur Stromerzeugung genutzt werden. Deutschland hätte hingegen mit Off-Shore-Windparks in Nord- und Ostsee ein Ass im Ärmel.

Ein „grüner“ Zertifikatehandel könnte den Ausbau der erneuerbaren Energie auf europäischer Ebene dann vorantreiben. Ein Beispiel: Wenn Deutschland über eigene Anstrengungen die Klimaschutzziele nicht erreicht, kann es über den Zukauf spanischer Sonnenenergiezertifikate die Vorgaben erfüllen. Pieper hält außerdem neue Hochspannungsleitungen und Speichertechnologien für erforderlich. Dass man sein Elektroauto an die heimische Photovoltaikanlage anschließt und auflädt, ist für ihn keine ferne Zukunftsmusik: „In fünf bis zehn Jahren muss das normal sein.“



Den Ausbau der erneuerbaren Energien auf europäischer Ebene abstimmen: Das fordert der münsterländische CDU-Europaabgeordnete Markus Pieper.